

Cernowitz 5. IV. 98  
Elisabethplatz 6.

Lieber Herr von Saar!

Meinen  
besten Dank für die Zusendung  
der Berger'schen Besprechung.  
Merkwürdiger Weise habe ich sie  
nicht bemerkt, wo ich doch in  
den Zeitungen nach Notizen  
über Sie fahnde. Ich will ein  
paar Worte dazu sagen. Sie ist  
der feine und richtige Aus-

druck für eine Reihe feiner  
und treffender Bemerkungen.  
In ihrer gräßlichen Knappheit  
ist sie mir bei weitem lieber  
als Minors breite und unbe-  
worfene Auseinandersetzungen,  
die er nun zu einer "Ludie" ver-  
einigt hat. Nur schmeckt mir  
der Schluss nicht recht. In jedem  
Künstler steckt viel mehr Schöp-  
ferkraft als sich aus seinen  
Werken dokumentiert. Berger  
bringt eben nicht die Schöpfer-  
kraft in Auschlag, die man zur

Gestaltung und zum Genusse  
seines Lebens aufwendet. Weiter  
denkt er nicht an die lange Fern-  
zeit und die vielen Missgeburten.  
Und dann an das Schmerzliche!  
An die vielen ungeborenen  
Kinder. An die schon im Keime  
gestorbenen. Es ist einmal  
Naturgesetz so. Sehr viel Saat  
und Arbeit muss verschwen-  
det werden, bis einige Aehren  
reifen. Aber das kann schon sein,  
dass das Verhältnis zwischen  
Saat und Frucht bei uns in  
Oestreich ungünstiger ist als

anderswo.

Soch ich will schließen,  
um Sie nicht länger aufzu-  
halten. Ich begreife sehr gut, dass  
Sie bei Thren mannigfachen  
Verpflichtungen nicht gut dazu  
kommen können so oft wie aus  
Threm ruhigen Asyl, aus Rath,  
zu schreiben.

Thre ausführlicheren  
Mittheilungen erwarte ich, wenn  
Sie wieder einmal ein ueberflüs-  
siges Hündchen haben.



In Verehrung und Ergebenheit

Ihr  
A. Altmann